

3. Gott bewegt die grossen Herrn / dadurch die Welt soll bewegt werden.

4. Wo Gott durch seine Mittel Hand anlegt / kan weder Himmel noch Erd / weder gewaltige Menschen noch Thier / noch einzige Creatur dargegen stehen / noch widerstreben /^o dann der so ihnen das Wesen gegeben / kan auch ihnen die Macht nehmen.

5. Die aus gerechten Ursachen Kriege führen / haben gewißlich von Gott Hülf und Beystand zu hoffen.

6. Gott hilfft denen / welche gezwungen werden / sich zur Gegenwehr zu stellen / und zu vertheidigen / und stehet denselbigen so lange Zeit bey / als seine Weißheit es für gut erkennet.

7. Die Waffen noch die Menge des Volck versichern das Herk nicht / sondern eine gute Sache / Resolution und die Gnade von Gott.

8. Wer Treu und Glauben bricht / wird von Gott nicht ungestraft bleiben.

9. Zur Erhaltung der Freyheit des Vaterlandes / soll man auff's äusserste / so lang streiten und Widerstand thun / so lange man das Leben und den Athem hat / Darumb.

10. Soll man die Freyheit mehr als aller Welt Reichthumb / schätzen und

11. Ein glücklicher Krieg wird angefangen mit Gerechtigkeit.

12. Die Uneinigkeit der Christen / sind eine Ursach und Beförderung der Türcken Hoheit.

13. Wer seinen Nachbarn bekriegen will / kan leichtlich Ursach darzu finden.

14. Ver